



Rhönrad Mannschaften ermittelten ihre Meister in der Otto-Hahn-Schule. Seite 18

Führungswechsel Rot-Weiss Frankfurt spielt nur 1:1 und verliert seine Spitzenposition in der Verbandsliga. Seite 20



Kostümnacht Beim „Höchster Lustlager“ im Bolongaropalast wurden Träume wahr. Seite 19

UFF DE' GASS'

Vom Rhein an den Main

Die Kölnerin Janna Linke hat ihre zweijährige Volontariatszeit... Momentan arbeitet sie in Frankfurt...



BLICK IN DIE STADTTEILE

Das kleine Straßenlexikon:

Adelonsstraße (Höchst): Andreas Adelon war Höchster Bürgermeister von 1860 bis 1869...

Stationen des Schadstoffmobils

Haltestellen am Dienstag: Rödelheim: Thudichumstr. 18 – 22, im Hof 9-10 Uhr; Rödelheim: Zentmarkweg...

WER WILL MICH HABEN?

Schmusebacke

Töki ist eine verschmuste und sehr liebesbedürftige Mischlingshündin. Sie ist ca. vier Jahre alt...



ERSTE HILFE

Ärztlicher Notdienst: Bürgerhospital, Eingang Richard-Wagner-Straße, und Ärztehaus Galluswarte, Mainzer Landstr. 265...

Zahnärztlicher Notdienst: Tel. 01805 / 60 70 11 (14 Ct./Min. aus Festnetz, max. 42 Ct./Min. über Mobilfunk). Apotheken-Notdienst: Von Mo. 13. Oktober, 8.30 Uhr bis Di. 14. Oktober, 8.30 Uhr...

600 Schuss Munition aus der Nidda gefischt

Frankfurt. Die Gemeinschaft der Frankfurter Nidda-Fischereipächter staunte nicht schlecht über den Fund: Bei ihrer Nidda-Reinigung mit 120 Helfern am Samstag entdeckte sie an einer Brücke am Nidda-Nord-Park-Bonames eine Kiste. Diese war – das ließ sich durch ein Loch im verrosteten Metall erkennen – voller Munition. Die Fischereipächter verständigten das 15. Polizeirevier, dessen Beamte die Kiste abholten. Gestern teilte das Polizeipräsidium mit, dass sich in der Box etwa 600 Gewehrpatronen des Kalibers 5,56 Millimeter (Nato-Munition) befanden. Die Patronen seien stark korrodiert und vermutlich nicht mehr schussfähig. Die Kriminalpolizei habe die Ermittlungen zur Herkunft der Patronen aufgenommen. Wie sie in die Nidda gelangten, ist derzeit noch völlig unklar. Nach Angaben von Jürgen Lungwitz, Vorsitzender der Frankfurter Nidda-Fischereipächter, war die Munitionskiste nicht das einzige Fundstück, das am Samstag der Polizei übergeben wurde: Bei der Reinigungsaktion, die alle zwei Jahre stattfindet, wurden auch acht leere Tresore aus dem Fluss geborgen – höchstwahrscheinlich heimlich entsorgtes Diebesgut. Lungwitz berichtet, dass außerdem ein Ölfass, mehrere Fahrräder, ein Motorroller und ein Fernseher in der Nidda lagen. Die Sicht sei wegen des derzeit recht trüben Wassers allerdings nicht besonders gut gewesen. ch

Die Stadtteile als Gastgeber

Beim verkaufsoffenen Sonntag präsentierten die Geschäftsleute ihre vielseitiges Angebot

Zum siebten Mal lockte Frankfurt gestern in die Stadtteile – 13 von ihnen präsentierten sich mit offenen Geschäften und abwechslungsreichem Rahmenprogramm. Während die beliebten Einkaufsmielen brummen, lief es nicht in allen Stadtteilen rund.

Von Judith Dietermann und Robin Göckes

Frankfurt. In der Fattoria La Villa liegt der Duft von frischem Wein und italienischen Kräutern in der Luft, auf den Tischen in der Fabrikhalle des Feinkostladens liegen Parmesan und Mailänder Salami. In der Altstadt einige hundert Meter entfernt geben die Motoren der Old- und Youngtimer den Takt an, auf dem Hof stehen dicht an dicht meist männliche Autoliebhaber. An der Mainkur führt Braumeister Jan Zimmermann derweil interessierte Besucher durch die kleine Brauerei Bier-Hannes.

„Weil der Norden Fechenheims doch oft vernachlässigt wird, haben wir unseren Fokus auf die dort ansässigen Betriebe gelegt“, erklärt Sabine Lauer vom Fechenheimer Gewerbeverein, warum die Läden in Alt-Fechenheim beim siebten Frankfurter Stadtteil-Sonntag gestern geschlossen hatten. Der Erfolg sprach für diese Idee – mit Führungen konnten die Besucher hinter die Kulissen blicken, selber probieren und mitmachen. Das kam gut an. „Wir sind absolut zufrieden“, freute sich Lauer und präsentierte gleich noch eine Idee der Fechenheimer: Gutscheine- und Visitenkartenheftchen mit Rabatten für die Geschäfte in Fechenheims Süden. Gültig ist es bis Ende Juni 2015. Damit sie bei diesem Stadtteil-Sonntag nicht ganz vergessen werden.

Kunst im Stadtteil

In Sachsenhausen drehte sich derweil alles um das Thema Kunst und Handarbeit. Rund 30 Künstler stellten ihre Bilder, Fotografien und Holzkunst am Schweizer Platz aus. Einer davon ist Hobby-Künstler Egon Baldermann, der Torwart Oliver Kahn, Biathletin Manuela Neuer und Musiker John Lennon in Öl verewigt hat. Auch das Mainufer mit dem Westhafentower hat Baldermann gemalt. „Ich bin das erste, aber sicher nicht das letzte Mal dabei“, ist er begeistert von der entspannten Atmosphäre zwischen Leierkasten-



Auch die Fattoria La Villa öffnete die Türen ihrer Fabrikhalle im Norden Fechenheims. Dort verwöhnte Mitarbeiterin Manuela Pelliccia die Besucher mit frischem Brot, Pesto, Mailänder Salami, Nudeln und natürlich italienischem Wein. Fotos: Christian Christes

musik, der über den Schweizer Platz fahrenden Straßenbahn und dem Geruch von frisch gebratener Wurst.

Diese Bilder und Töne fanden sich auch auf der Oberen Berger Straße in Bornheim wieder. Zumindest teilweise, denn statt Leierkastenmusik entlockte Fred Sattler seinem bud bemalten Didgeridoo tiefe Töne. Während die Eltern sich am Weinstand oder im

Mehr Bilder vom verkaufsoffenen Sonntag gibt es im Internet unter: www.fnp.de/stadtteilsonntag

Straßencafé entspannten, traf der Nachwuchs auf Kinderbuch-Star Grüfelo, der sich gleich mehrmals in der Fußgängerzone präsentierte. Organi-

siert hatte die stündlichen Lesungen das Spielwarengeschäft Meder. Abgerundet wurde das bunte Programm mit Ponyreiten, Spieleaktionen und einem Backkurs.

Theater im Einkaufszentrum

Auch wenn sich Georg Lackner über den ein oder anderen Regentropfen nicht beschwert hätte, so war der Geschäftsführer des Nordwestzentrums doch mit der Resonanz „sehr zufrieden“. Für einen guten Start sorgte das Volkstheater Hessen mit Gedichten, Musik und Sketchen von Stoltze bis Schenk. Weiterer Höhepunkt waren die Modenschauen mit den neuesten Herbst- und Winterkollektionen, am späten Nachmittag war es richtig eng

im Einkaufszentrum. „Die Malls sind so gut besucht, dass man kaum durchkommt. Unsere Erwartungen wurden erfüllt“, betonte Lackner.

Beim Stadtteilsonntag mit dabei war auch in diesem Jahr Schwanheim. Allerdings ließ die Resonanz nach Angaben von Armin Heuser, Vorsitzender der Vereinigung Handel, Handwerk und Gewerbe, doch zu wünschen übrig. Deshalb öffneten nur einige Geschäfte im alten Ortskern ihre Türen. Lebhafter ging es dagegen in Sindlingen zu. Am Dalles und in der Farbenstraße organisierte der Gewerbeverein des Stadtteils eine Gewerbeschau mit Straßenfest. Mehr als 40 Geschäfte und Betriebe erlaubten einen gemütlichen Sonntagsbummel.



Zur Kunst in Sachsenhausen zählten auch diese putzigen Erdmännchen.



Bei der Modenschau im Nordwestzentrum wurden die Kleinsten zu Stars auf dem Laufsteg.



Egon Baldermann stellte am Schweizer Platz seine Kunstwerke aus.



Leierkastenmann Gerardo gab in Sachsenhausen den Ton an.



Gut gefüllt war die Berger Straße in Bornheim – die Besucher genossen die warmen Sonnenstrahlen.

Funzelfahrt ist der Lichtblick im Vereinsjahr

40 Teilnehmer waren bei der traditionellen Bootsfahrt des Eisenbahnersportvereins auf dem Main dabei

Sein Bootshaus beim Sommerhoffpark hat der Eisenbahnersportverein (ESV) zwar verloren. Die traditionelle Funzelfahrt konnte mit Hilfe des Postportvereins Blau-Gelb aber stattfinden.

Gutleitviertel/Niederrad. Mit einem Flamingo aus einem Bastelgeschäft in Höchst hat alles angefangen. „Den hab ich gekauft und fand ihn so witzig auf unserem Boot, dass ich dachte, damit könnte man eine ganz eigene Dekoration gestalten“, sagt Silvia Linck vom Höchster Kanuclub Wiking. Und so schmückte sich das Kanu des Vereins bei der Abfahrt in die Dämmerung im Sachsenhäuser Rudererdorf mit Kerzenlichtern und pinkfarbenen Vogelfedern.

Sicher ein origineller Schmuck, doch die Darmstädter Turn- und Sportgemeinschaft hatte auch eine originelle Idee zu bieten: Ein Segeltuch mit sämtlichen Sehenswürdigkeiten der Stadt, von der Russischen Kapelle und dem Hochzeitsturm auf der Mathildenhöhe bis zum Schloss und Rathaus – ergänzt durch eine „32“, denn

es war in diesem Jahr bereits die 32. Funzelfahrt.

„Vor über 30 Jahren haben wir mal mit sieben Teilnehmern angefangen und paddelten im Abendnebel auf der Nidda“, erinnert sich Vereinsmitglied Horst Wolf. Eine romantische Erinnerung, doch irgendwann wurde die Nidda zu klein und der Main mit Blick auf „Mainhattan“ zur attraktiveren Route – auch wenn sich die Kerzen und Gaslichter der Boote vor der Silhouette der blau und neongelb beleuchteten Wolkenkratzer eher wie kleine Leuchtperlen ausnehmen.

40 Teilnehmer am Start

Immerhin 40 Teilnehmer sind dieses Jahr bei der Funzelfahrt mitgefahren, die für den ESV und seine befreundeten Vereine längst Kultstatus erreicht hat. „Dabei haben uns die Globetrotter auch dieses Mal wieder großzügig mit Preisen unterstützt, damit wir die schönsten und phantasievollsten Boote prämiieren konnten“, freut sich Anke Kienle, stellvertretende Abteilungsleiterin bei der ESV.

Zuletzt war das Vereinsleben aber

nicht von Freude geprägt. Der Club sucht eine neue Bleibe. „Im April wurde unser altes Bootshaus nahe dem Sommerhoffpark für das Bauvorhaben der Projektgesellschaft OFB abgerissen“, bedauert Kienle. Zwar habe die OFB dem Verein das Grundstück abgekauft, jedoch eher zu einem symbolischen Preis, der nach Ansicht des Vereins deutlich unter dem eigentlichen Wert lag. „Einen Rechtsstreit deshalb hätten wir uns nicht leisten können“, räumt Kienle ein.

Seit dem vergangenen Jahr ist die Mitgliederzahl von 79 auf 60 zurückgegangen. Das sei zwar ein geringerer Verlust als befürchtet. „Trotzdem tun wir uns ohne ein neues Gelände auf Dauer schwer, unseren Verein zusammenzuhalten“, so die Abteilungsleiterin. „Immerhin konnten wir unsere Boote vorerst bei der Höchster Schlossgarde unterstellen.“ Und das Bootshaus vom PSV Blau Gelb konnte für das anschließende Essen mit warmer Suppe, Salat- und Kuchenbuffet

und die Preisverleihung angemietet werden.

Kosten sind zu hoch

Kienle erklärt weiter, die OFB habe zwar bei den Entwürfen für die Aufstockung des Bootshauses des Frankfurter Ruder- und Kanusportvereins geholfen, mit der der ESV längere Zeit in Verhandlung war. „Die Aufstockung hätte uns aber mindestens 480.000 Euro gekostet. Das hätten wir nicht finanzieren können.“ Somit bleibe nur die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen. Entsprechende Gespräche möchte man auch mit der PSV Blau Gelb führen.

Doc zunächst genossen die Kanuten die Funzelfahrt mit Blick auf die Skyline, begleitet von zwei Booten der DLRG, wie es aus Sicherheitsgründen vorgeschrieben ist. Und viele Zuschauer beobachteten das Schauspiel von den Frankfurter Mainbrücken. Am Ende erhielt das Flamingoboot den ersten Preis, gefolgt von der „Gespenstergeschichte“ des ESV und dem Gummibärchen-Boot des Frankfurter Kanuvereins.“ got



Mit fantasievoll geschmückten Booten wurde wieder gepaddelt. Foto: Ruffer